

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Sonntags eine Gratisbeilage „Der Erzähler“. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf. Inseraten-Aannahme für die nächst erscheinende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

N^o 74.

Waldenburg, Freitag, den 13. December

1878.

Bekanntmachung, die Einkommensdeclaration betr.

Am heutigen Tage ist mit der Austragung der Declarationsaufforderungen begonnen worden.

Denjenigen, welchen eine Declarationsaufforderung nicht zugesendet wird, steht es frei, eine Declaration über ihr Einkommen bis

zum 17. dieses Monats

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden Declarationsformulare in der Rathsexpeditio unentgeltlich auf Verlangen verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vormünder, ingleichen alle Vertreter von Stiftungen, Anstalten, Personenvereinen, liegenden Erbschaften und anderen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Vermögensmassen aufgefordert, die von ihnen bevormundeten Personen, beziehentlich für die von ihnen vertretenen Stiftungen, Anstalten u. s. w., soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen haben, Declarationen bei dem unterzeichneten Stadtrathe auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderung nicht zugehen sollte.

Waldenburg, am 4. December 1878.

Der Stadtrath.
Cunrady, Rr.

Bekanntmachung.

Das für das Jahr 1879 aufgestellte **Communal-lagen-Abschätzungs-Cataster** liegt **14 Tage lang** zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen an Rathsexpeditio stelle aus.

Etwaige Reclamationen gegen die erfolgte Einschätzung sind schriftlich und mit Gründen unterstützt binnen obiger Frist und längstens bis

zum 24. December dies. Jahr.

hier anzubringen. Späteren Einsprüchen kann keine Folge gegeben werden. Waldenburg, am 5. December 1878.

Der Stadtrath.
Cunrady.

Erneuert wird hierdurch der unter dem 7. December 1877 (Nr. 288 des Amtsblattes) gegen die Dienstmagd **Marie Auguste Jahn** aus Berthelsdorf bei Herrnhut erlassene Steckbrief.

Waldenburg, den 7. December 1878.

Königliches Gerichtsam t.
Martini.

M.

Zur Bequemlichkeit des Publikums haben wir bis jetzt an folgenden Stellen Listen zur Einzeichnung von Abonnements auslegen lassen:

- in **Altstadt-Waldenburg** bei Herrn Kaufmann **Max Liebezeit**, Restaurateur **Friedemann, Althaus;**
- in **Altwaldenburg** bei Herrn Restaurateur **Lein;**
- in **Callenberg** bei Herrn Restaurateur **Fritzsche, Böhme, Garnisch;**
- in **Oberwiera** bei Herrn Restaurateur **Martin, Heitsch.**

Weitere Auslegestellen werden noch errichtet. Expedition des Schönburger Tageblattes.

Politische Rundschau.

* Waldenburg, 12. December 1878.

Der Culturkampf ist wieder einmal im preussischen Abgeordnetenhaus aufgetreten, und zwar infolge eines Antrages des Abg. Windthorst über die Abänderung des Gesetzes, wodurch die geistlichen Orden und Congregationen aufgehoben werden. Der Cultusminister erklärt sich entschieden dagegen, da für die Thätigkeit der betreffenden Orden genügender Ersatz geschaffen worden sei. Die Regierung werde bezüglich der Schule keinen Schritt zurück thun, wolle den Frieden mit der Kirche, könne dies aber nicht auf Grund unannehmbarer Bedingungen; sie setze den Anträgen des Centrums, welche die ganze Gesetzgebung gegen die Uebergriffe der katholischen Kirche vernichten wollen, ein unbedingtes Nein entgegen. Solche Bedingungen stelle man einem an Händen und Füßen gefesselten Gegner, nicht aber einem solchen, der aufrecht stehe und in Ewigkeit aufrecht stehen werde. Das Centrum wolle keinen Frieden, es führe den Kampf um des Kampfes willen. Jetzt regiere ein friedliebender Papst, der seine Friedensliebe vielfach bethätigt hat. Die Regierung war und ist friedensbereit, auf der Basis des Schreibens des Kronprinzen an den Papst. Wenn auch beiderseitig der Wunsch nach Frieden vorhanden sei, so gehe es damit nicht so rasch. Der Friede müsse ein staatlich möglicher

und dauerhafter sein. Der Vorschlag durch Nichtanwendung der Gesetze die Sache einschlafen zu lassen, sei unausführbar. Brauchbare Vorschläge über eine Aenderung der Maigesetze fehlen jetzt gänzlich. Die Regierung könne aber an solche Dinge erst herantreten, wenn der Frieden ernstlich und unter Garantien gesucht werde. Die Regierung werde nicht nutzlos die schwer errungene Position aufgeben. Der Besitz der betreffenden Gesetze war, ist und bleibt eine Nothwendigkeit für die Regierung.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Extrazug, welcher am 5. d. M. das Kaiserpaar nach Berlin führte, nicht ganz außer Gefahr gewesen. Zwischen den Stationen Dransfeld und Göttingen der Hannoverischen Staatsbahn, wo das Gefälle ein sehr beträchtliches und andauernd ist, nahm der Zug plötzlich eine besonders große Schnelligkeit an, und alle Versuche des Führers, dieselbe zu reduciren, blieben vergeblich, da die Bremsen in Folge der schlechten Witterung den Dienst so ziemlich ganz versagten. Schließlich gab der Locomotivführer Contredampf, wodurch der Zug wenigstens einigermaßen im Laufe gehemmt wurde. Unmittelbar darauf fuhr derselbe in die Station Göttingen ein und jede Gefahr war gehoben.

Der österreichische Kronprinz Rudolph hat sich am 10. d. zufällig in die linke Hand geschossen und zwar mit einem Zimmerkapselgewehr. Der Schuß ging zwischen dem Daumen und Zeigefinger durch Fleischtheile. Die Wunde ist $\frac{3}{4}$ Zoll lang. Der Schmerz soll nicht bedeutend sein.

In Dänemark ist am 10. d. der Folkething aufgelöst worden. Die Auflösung wird damit motivirt, daß die Art und Weise, wie der Folkething die Regierungsvorlage, betreffend die Saint Croix-Anleihe, behandelte, beweise, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Folkething nicht mit Nutzen fortgesetzt werden könnten.

In Rom ist eine offiziöse Commission für die Sammlung der durch Pius IX. verrichteten Wunder eingesetzt worden. Derselben sind bereits verschiedene posthume Wunderthaten des verstorbenen Papstes gemeldet. In Italien ist eine adelige Matrone durch einige „Haarreliquien“ Pius IX. urplötzlich von dem unheilbaren Metersbrand geheilt worden. Ein Missionär in Texas, Bögling der apostolischen Schule von

Avignon, hat ein dem Tode nahes Kind durch das Auflegen eines Kreuzes geheilt, welches von Pius IX. gesegnet worden war. Eine Nonne in Genua, welche „Nerven“ hatte, wurde durch Pius IX., den sie als Heiligen anrief, sofort von ihren Leiden befreit. (Erbauliche Wunder! Das wunderbarste aber ist, daß die arme Nonne ohne Nerven herumlaufen kann.)

Der russische Kaiser brachte am 9. d. bei einem Diner, das er den Rittern des Georgenordens gab, einen Trinkspruch auf das Wohl des deutschen Kaisers aus, worin er den Kaiser als den ältesten Ritter des Georgenordens, als Freund und als besten Kenner des Heldenmuthes der russischen Armee feierte. Stürmische Hurrahs folgten diesem Toast; die Musik spielte die preussische Nationalhymne. Ein erneuter Beweis, wie überall Liebe und Verehrung unserm greisen Heldenkaiser entgegengebracht wird.

In einem französischen Blatte wird die Verlustliste der russischen Armee während des letzten Krieges mit der Versicherung veröffentlicht, daß die Zahlen aus der besten Quelle geschöpft sind. Die russische Armee zählte während des letzten Krieges in Europa 610,000 Mann und einschließlich des Trostes 594,000 Mann. Hier von sind 800 Offiziere und 58,000 Mann als verwundet und 150 Offiziere und 62,000 Mann als krank mittelst Eisenbahn in die Heimat befördert worden. Gestorben sind in Rumänien 31,000 Mann (und zwar in Frateshti 16,000, in Giurgewo 4500, in Jassy 2000, in Braila 3500, in Galatz 1100, an anderen Orten 4000 Mann). In Bulgarien sind gestorben 99,000 Mann, und zwar 80,000 Mann infolge ihrer Wunden und Krankheiten, während 19,000 Mann erfroren sind. Außerdem wurden auf 42 Schiffen von San Stefano nach Odessa 31,000 Mann transportirt. Gegenwärtig befinden sich noch 29,000 Mann in den Hospitälern, während 80,000, von denen ein kleiner Theil sich in Rumänien befindet, hergestellt nach Rußland zurückkehrt. Der Gesamtverlust der russischen Armee stellt sich somit auf 130,000 Mann, welche bereits in Rumänien und Bulgarien gestorben sind, und auf 151,950 Kranke und Verwundete, welche nach Rußland befördert wurden. Von diesen sind 80,000 geheilt worden, während sich 29,000 Mann noch in den Hospitälern befinden, so daß von den in die Heimath beförderten Kranken und